

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Local-Anzeiger für die Ortsteile Bretnig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Sonnenzeitpreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark zzgl. Bestellgeld.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsbücher jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/21 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 31.

Mittwoch, den 17. April 1912.

22. Jahrgang.

### Verteiltes und Sächsisches.

Bretnig. Am Montag wurden in die hiesige Schule 68 Kinder, und zwar 31 Knaben und 37 Mädchen, aufgenommen.

— (Die Sonnenfinsternis am 17. April.) Der Verlauf in Berlin, das südlich vor der Zentralitätslinie liegt, wird folgender sein: Die erste Berührung der Ränder von Sonne und Mond findet um 12 Uhr 8,3 Min. mittags statt, doch ist davon mit freiem Auge natürlich noch nichts wahrzunehmen. Eine deutlich merkbare Verdunkelung tritt vielmehr erst gegen 12<sup>1/4</sup> Uhr ein, wenn der Mond bereits die Hälfte der Sonne verdeckt. Um 1<sup>1/2</sup> Uhr ist vom Tagesschein noch eine äußerst kleine Sichel, deren größte Breite nur vier Prozent des Sonnendurchmessers beträgt, im Südosten abgesunken. Doch bald nimmt diese wieder an Größe zu, und schon kurz nach 2 Uhr hat der Mond wieder die Hälfte der Sonne freigegeben. Gegen 2<sup>1/2</sup> Uhr nachmittags wird die Verschattung nur noch höchst unauffällig sein, und um 2 Uhr 46,9 Min. wird man im Fernrohr den sog. „vierten Kontakt“ der Ränder von Sonne und Mond beobachten können, womit diese Himmelserscheinung ihren Abschluß findet.

Um dem Handwerk junge Kräfte zuzuführen und den vielen-jungenen Gesellenmangel zu beseitigen, hat die Sächsische Staatsregierung beschlossen, staatliche Beihilfen in Höhe von 40 bis 60 M. für das Jahr zur Ausbildung würdiger und bedachtiger Handwerkschirle zu bewilligen.

— Die Woche soll gut anfangen, sagte Fortuna, die Glücksgöttin, und ließ das große Los aus der Trommel fallen. Es fiel auf die Nummer 85 401 in die Kollektion von William Steinert in Chemnitz. Das Hoffen und Sehnen aller Spieler ist damit verzählt: nüchtern früh erfüllt, noch in den ersten Tagen derziehung. Aber es sind immer noch genug „große“ Lose drin und vor allem die Prämie von 300 000 Mark, die noch am letzten Tage des glücklichen Gewinns harrt.

Arnoldorf. Die hier errichtete neue Landesheilanstalt für geisteskranke Frauen und Männer, die seit April bezogen ist, ist bis jetzt mit etwa 220 Kranken aus den Anstalten Großschweidnig, Haberthausen, Sonnenstein und Untergörlitz belegt. Die Anstalt, die mit ihren bis jetzt fertigen 16 Gebäuden den Eindruck eines kleinen Dörfes für sich macht, fügt sich dem Landschaftsbilde charakteristisch ein. Verschiedene Bauten, wie Lazaret, Amtsschänke usw., werden im Laufe des Sommers in Angriff genommen.

Kamenz. Einen aufsehenerregenden Freispruch in einer Diebstahl-Affäre fällte das Gericht der 1. Division. In der Nacht vom 6. zum 7. März d. J. waren einem in der Revierküche liegenden Soldaten des 178. Infanterie-Regiments in Kamenz aus der am Bett hängenden Hose ein Portemonnaie mit 41 Mark gestohlen worden. Der Verdach richtete sich u. a. auch gegen den Bettmeister des Kranken, den Soldaten Adolf Felix Jentsch von der 2. Kompanie. Die angestellten Recherchen förderten später dann auch sowohl Portemonnaie wie Geld aus dem Mantel Jentschs zutage. Es war dort kein säuberlich eingehäuft worden. Ebenso bestreit der Soldat den Diebstahl auf entschiedenste und leakte selbst den Verdacht auf einen ebenfalls in der Revierküche anwesenden Soldaten, der ihm lediglich einen Streich habe spielen wollen und das Geld in seinen Mantel einge-

näht habe. Auch in der Verhandlung vor dem Kriegsgericht blieb er bei dieser Aussage stehen. Die Beweisaufnahme ergab, daß der von dem Angeklagten verdächtige Soldat in der fraglichen Nacht 39 Grad Fieber gehabt hat und unmöglich der Täter gewesen sein kann. Des weiteren wurde aber auch festgestellt, daß ein Kanone in der Nacht zweimal die Tür habe klappen hören, als wenn sie auf- und zugemacht werde. Das Gericht sprach darauf den schon vorbestrafsten Angeklagten mangels positiven Beweismaterials trotz des großen Verdachts frei, und trotzdem er Kenntnis von dem Vorhandensein des Geldes gehabt habe. — Eine Uhrkette im Wert von 8 Mark bildete den Gegenstand einer weiteren Verhandlung. Als im Sommer 1911 die Reservisten eingezogen waren, waren verschwundene Soldaten des 178. Kamenzer Regiments in Bürger-Mantel gelegt. Vom Boden eines solchen Hauses verschwand einen Soldaten die erwähnte Uhrkette, die den Seiten Otto Wilhelm Hesse von der 4. Kompanie gefunden wurde. Das Urteil lautete auf 5 Wochen strengen Arrest.

Kamenz. Der unter dem Verdacht des Verbrechens im hiesigen Amtsgericht internierte Gutsbesitzer Winkelmann aus Rautitz ist am Freitag nachmittag von hier an das Landgericht Bayreuth überführt worden.

Thonberg. (Erfolgreicher Polizeihanso.) Vor einigen Tagen ist es wiederum mit Hilfe des schon so vielfach bewährten Polizeihansos des Herrn Inspektor Seydel aus Bohmisch-Wehlen gelungen, einen Tiefloremiedelhahn aufzulären, so daß der Dieb dem Amtsgericht zugeführt werden konnte. Dwohl erschöpfende Umstände vorhanden waren, arbeitete der Hund geradezu kauenerregend, so daß er seinen alten guten Ruf aufs neue besiegeln konnte.

Wageln. (Gute Hochzeitsfahrt.) Am 2. Osterfeiertage wollte im hiesigen Saal ein junges Paar sich trauen lassen. Unterwegs wurden die Pferde des zur Fahrt beauftragten Kutschwagens durch einen schnell herbeigesprungenen und lässigen Hund schrecklich gestochen und jagen durch die Brücke entlang bis in die Nähe des Restaurants „Schweizer-Garten“, wo die Deichsel brach und die Tiere zum Stehen gebracht werden konnten. Die tolle Fahrt hätte jedoch inszenieren viele Folgen, als die junge Frau frustriert geworden ist und das Bett hüten muß.

Zittau, 12. April. Wegen der Nicht-erdigung des Bürgermeisters D. Roth in Burgstädt als Oberbürgermeister der Stadt Zittau fand heute nachmittag 4 Uhr eine geheimerne Sitzung des Rates und der Stadtverordneten statt. In dieser wurde ein längeres Schreiben des Saugener Kreishauptmanns vorgelesen, mit den Gründen, die zur Nichterdigung geführt haben. Es wurde darauf einstimmig beschlossen, die Entscheidung des Ministeriums herbeizuführen.

Dresden, 15. April. Das Dresden Radrennen mußte gestrichen wegen des Regens abgesagt werden. Es soll nächsten Sonntag stattfinden.

— Die Sammlungen zu einer Nationalspende für die deutsche Patria haben bisher in Dresden ein sehr erstaunliches Ergebnis gebracht. Insbesondere hat, seitdem die Sammlungen zusammengeführt und unter das Motto „St. Michael des Königs“ gestellt worden sind, bei den einzelnen Sammelstellen außerordentlich groß wie auch kleine Beträge eingegangen. Die Gesamtsumme der eingezahlten

Beträge betrug am Sonnabend mittag rund 50 000 M.

Obersiedeldorf. (Die Musikkasse gestohlen.) Ein Diebstahl wurde in der Nacht zum Mittwoch im hiesigen Kreisheim ausgeführt. Als das Trompeterkorps der Königsbrücker Artillerie, welches am dritten Feiertag hier ein Konzert gegeben hatte, früh vorrückten wollte, mußte man die Wahrnehmung machen, daß die Kasse (Schild des Konzertes und der Tanzmusik) verschwunden war. Alle Nachsuchungen nach dem Silde, welches in der Provinz des Wirtes aufbewahrt gewesen, blieben erfolglos. Der Verdacht lenkt sich jedoch auf einen der Kapelle angehörenden Altkräten, welcher auch als Dieb ermittelt und bei der Auktion in Königswarck in höheren Gewahrsam genommen wurde.

— Der legte seinem vorlieb am Feiertag das Bratzezaude St. Lambertus zum Zuhörer in Hohenstein-Ernstthal. Damit kehrte er auch auf seinen Sächsischen Stil ein, wie schon auf allen anderen Bühnen dieser Gegend so vielen der Engedebus.

Cheb, 15. April. (Familienkatastrophe.) In der vergangenen Nacht hat der in Hildebrand wohnende Steinzeug und Auszubildende Seitert seinen 13 Jahre alten Sohn erschossen und dann sich selbst erhängt. Seitert war ein 38 Jahre alter Bauer. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

— Am 1. Feiertag wurde die Bevölkerung in Wittenberg durch die Nachricht von einem Raubfall, der am Sonnabend gegen 20 Uhr auf dem Wege von Seifing an einem 12-jährigen Knaben verübt worden sein sollte, unruhigt. Es stellte sich aber heraus, daß der Knabe, der Müll nach Seifing gebracht, den Eltern dafür in Schokolade usw. nur sich verbraucht hatte. Aus Furcht ist er dann die Richt nicht nach Hause gekommen. Er gab an, von einem unbekannten Manne sei ihm das Geld abgenommen und er selbst von dem „Räuber“ die Nacht festgehalten worden. Der Knabe, der natürlich von den befragten Angestellten eifrig gefragt worden war, hat die ganze Räubergeschichte zu seiner Entschuldigung erfunden.

Zittau, 12. April. Wegen der Nicht-erdigung des Bürgermeisters D. Roth in Burgstädt als Oberbürgermeister der Stadt Zittau fand heute nachmittag 4 Uhr eine geheimerne Sitzung des Rates und der Stadtverordneten statt. In dieser wurde ein längeres Schreiben des Saugener Kreishauptmanns vorgelesen, mit den Gründen, die zur Nichterdigung geführt haben. Es wurde darauf einstimmig beschlossen, die Entscheidung des Ministeriums herbeizuführen.

Dresden, 15. April. Das vom Standpunkt der Volksjugend außerordentlich wertvolle Unternehmen einer staatlichen Schulaktion ist jetzt in Leipzig mit vollem Erfolg durchgeführt worden. Am 1. Oktober 1911 wurde die Klinik eröffnet. Bis zum 31. März 1912 wurde sie von 3333 Kindern, und zwar 1131 Knaben und 2202 Mädchen aufgelaufen.

Sie kamen 9702 mal zur Besinnung, also jedes Kind durchschnittlich sechsmal. Es wurden im ganzen 16 000 jahndozügliche Maßnahmen ausgeführt. Die Kosten der jahndozüglichen

Behandlung sind außerordentlich gering, sie betragen für ein Jahr für Bürgerschüler 2 M., für Bezirksschüler 1 M. Die Schuljahrsklinik erfreut sich eines von Tag zu Tag steigenden Besuches.

Der Riesendampfer „Titanic“ gesunken.

New-York, 16. April. Die große Station hat erstaunliche Telegraphie auf dem Cap Race in Neufundland meldet gleicher, daß nach einem ihr zugegangenen Funkentelegramm der Dampfer „Titanic“ der White Star Linie einige Meilen östlich von New-York in ein treibendes Eisfeld geraten und durch Zusammenstoß mit einem Eisberg schwer beschädigt worden ist. Der Dampfer begann also nach dem Zusammenstoß zu sinken und dies durch drahtlose Telegramme Hilfe herbei. Das Schwesterschiff der „Titanic“, die „Olympic“, sammelte die „Virginian“ einen halben Dutzend Passagiere in die Rettungsschiffe und setzte sie auf allen anderen Bühnen dieser Segelboote an. Die leisenden Eisberge, die diesesmal in besonders großer Zahl auftreten, haben auch den „Carpathia“ „Carmen“ und „Imperial“ Segelboote und „Raquara“ und zahlreiche Segelboote bedroht. Die „Clement“ konnte New-York nur mit knapper Not erreichen.

Einsturzkatastrophe in einer amerikanischen Kirche.

New-York, 16. April. In Harrington in New-J.-I.-O. hat sich heute eine große Einsturzkatastrophe ereignet. Die katholische Gemeinde der Stadt feierte die Grundsteinlegung einer neuen Kirche. Die halbohländete Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Plötzlich brach der Fußboden ein. Dreihundert Personen wurden unter den Trümmern begraben. Bis jetzt wurden zwei Tote und mehrere Sterbende geborgen. Fünzig weitere Personen sind schwer verletzt.

Dresdner Schlachtfischmarkt vom 15. April 1912.

Zum Auftrieb kamen 4513 Schlachttiere und zwar 859 Rinder, 1035 Schafe, 2321 Schweine und 298 Kalber. Die Preise stellten sich für 50 Rilo in Mark wie folgt: Schafe: Lebendgewicht 50—55, Schlachtwicht 93—99; Kalber und Kühe: Lebendgewicht 48—51, Schlachtwicht 85—93; Büffel: Lebendgewicht 49—52, Schlachtwicht 87—91; mittlere Rost- und gute Saugkalber 54—59, Schlachtwicht 92 bis 99; Schafe 88—90 Schlachtwicht; Schweine: Lebendgewicht 157—168, Schlachtwicht 74—75. Es sind nur die Preise für die besten Beispiele verzeichnet.



## Zwischenaktmusik.

Präsident Gallières hat in Nizza der Entlastung eines Denkmals für den König Edward VII. und für seine Mutter (Königin Victoria), die beide gern und oft in Nizza weilten, beigewohnt. Das ist an sich ein harmloser Vorgang, aber er gewinnt doch Bedeutung im Hinblick auf die internationale Lage, er wird doch dadurch in ein besonderes Licht gerückt, daß 600 Mann englischer Truppen der Feier bejubelten und so gewissermaßen zum erstenmal mit den französischen Kameraden Schulter an Schulter standen. Und er wird somit gleichsam zu einem neuen Symbol der

### englisch-französischen Freundschaft,

die gerade jetzt sehr fest steht wird, wo die deutsch-englischen Verhandlungen offenbar ins Sieden geraten sind, die Verhandlungen, auf die die ewig Hoffnungsträume in Deutschland fest bauten. Aber in den Osterferien wünschten sie ihre junge Hoffnung begraben; denn just in diesen Tagen ist ja am Theresienstrand bekannt gemacht worden, daß England, (natürlich nur, um jeder Möglichkeit gewachsen zu sein) eine starke Flottille bauen will, gleichzeitig für die Verteidigung wie für einen

### etwas notwendig werdenden Angriff.

Wisher, d. h. bis Frankreich seine umfassende Herrschaftsorganisation bekannt gegeben hatte, hätte man aus englischem Stande nie das Wort „Angriff“. Jetzt, nachdem Herr Boissard, Frankreichs geistvoller Ministerpräsident, durch Neuverteilung des langsam im Entschwinden begriffenen deutschen Gespenstes der Kammer eine Flottille ähnlich abgetrostet hat, nachdem der Kriegsminister durch dasselbe Mittel von der Kammer eine erfreuliche Summe für den Ausbau der strategischen Eisenbahnen an der deutschen Grenze bewilligt erhalten hat, jetzt ist man im Lande zuversichtlicher, jetzt ist

### Galdane Friedensmission

vergessen. Und Kriegsminister Galdane selbst bat die sanfte Schalmei aus der Hand gelegt und läßt in der „Westminster Gazette“ und anderen ihm gebilligen Organen wieder eifrig Propaganda machen für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Kurz, man macht sich (wie kürzlich das „Journal de Paris“ schrieb) bereit! Und was geschieht derweilen in Deutschland? Mit echt deutscher Gründlichkeit wird der Hader der Parteien immer wieder von neuem entzündet, weil man um jeden Preis den Gegner entweder vernichten oder besiegen muß. Man stellt Beiträge über die

### Kosten der neuen Heeresvorlage

an und verbreitet hinter den Kulissen diplomatischen und politischen Klatsch, damit die Arbeit unserer leidenden Männer dauernd erschwendend. Man nögelt über das Jubiläum und Zuwendung der Vorlage, hält die Dedizierungsmöglichkeiten für nicht ausreichend, kurz, man bemüht sich, dem Auslande den Glauben beizubringen, als sei in dem trüllischen Gewissen der Nation alle Begeisterung verloren gegangen, die einst die Grundlage für den Reichsbau bildete. Daß unter solchen Umständen der

### Mizumut der Regierung

mit jedem Tage zunimmt, ist nicht verwunderlich. Seit zwei Jahren wogt nun der leidenschaftliche Parteienkampf und wer nicht auf die Tiefen der Volksseele zu blicken vermag, wer sich nicht gegenwärtig hält, daß das Volk der Dichter und Denker trotz des lauten politischen Lärms sich ein gut Teil unveränderbaren Idealismus bewahrt hat, muß glauben, wie das „Globe de Paris“, daß „Deutschland zurzeit wohl schwielich in der Lage sein würde, einem energischen Angriff zu widerstehen“. Der Parteihaber rächt sich jetzt ebenso, wie unsre Friedensliebe, die wir bei den Marokko-Verhandlungen bewiesen haben. Und dennoch ist die Macht von der

### Schwäche Deutschlands

eben ein Märchen; denn noch schlummern in den deutschen Städten dieselben Kräfte, die über Jahr und Sturm hinweg das einige Reichen schufen. Darum können wir getrost mit an-

sehen, wenn England seine Nordseeflotte verstärkt, wenn Frankreich seine Aufklotte gegen Deutschland dirigiert. Denn Millionen von Deutschen leben immer noch der Hoffnung, daß nach der Zwischenaktmusik, die jetzt mißtönend an das Ohr klingt, das Schauspiel den Fortgang nimmt, in dem Deutschland die Rolle spielt, die ihm seiner Vergangenheit nach zukommt und die es auf Grund seiner Tschuldigkeit behaupten darf — wenn es sein muß, mit dem Schwerte.

Westmann.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm gedient nach zuverlässigen Mitteilungen am 15. Mai zur Teilnahme an den diesjährigen Maifestspielen in Wiesbaden einzutreten und dort einen etwa zwölftägigen Aufenthalt zu nehmen. In der Begleitung des Monarchen wird sich die Prinzessin Victoria Louise befinden. Auch die Kaiserin beabsichtigt, ihre Kur in Bad Nauheim zu unterbrechen und auf einige Tage nach Wiesbaden zu kommen, um ebenfalls den Festspielen im Hoftheater beizuwollen.

\* Reichskanzler v. Bethmann Hollweg ist, von seinem Osterbesuch auf Korfu kommend, in München eingetroffen, wo er eine Unterredung mit dem bayrischen Ministerpräsidenten Freiherr v. Hartling hatte. Von München aus fuhr der Kanzler nach Bad Nauheim, wo er sich der Kaiserin vorstellte. Herr v. Bethmann Hollweg wird in Berlin seine Dienstgeschäfte sofort wieder aufnehmen.

\* Wie die „Gazette“ aus unterrichteter Quelle erfahren haben will, wird der Staatssekretär des Außenr. v. Kiderlen-Wächter, der in langwierigen Verhandlungen den Marofloovertrag mit Frankreich standzuhalten scheint, ungewöhnlich aus dem Amt wegen „Meinungsverschiedenheiten“ mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Marineamtes in der Behandlung der englischen Verständigungsfragen. — Im Aufschluß daran ist das Gercht von bevorstehenden entscheidenden Veränderungen im diplomatischen Dienst wie auch in den Ministerialbüros verzeichnet.

\* Betreffs Einwertung der Beitragssätze für die Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung hat jetzt der Minister für Handel und Gewerbe auf Grund der Beschlussmachung vom 10. November 1911 bestimmt, daß im Einzugswertfahren (§§ 1447 ff. R.-B.-O.) — soweit nicht die Beiträge durch die Arbeitgeber nach § 1454 R.-B.-O. entrichtet werden — bei Beitragssätzen als Tag der Einwertung auch der Tag des Einstiebens der Marken in die Quittungskarten angegeben werden kann.

\* Der Streit zwischen Preußen und Holland um die Fischereirechte auf der Unterelbe und dem Dollart, der bisher trotz mehrfacher Verhandlungen zu einem Abschluß nicht gebracht werden konnte, soll einer Konferenz unterbreitet werden, zu der Preußen und Holland Vertreter entsenden werden. Vorläufig wird den preußischen Fischern gestattet, und zwar bis auf ein Jahr, auf den holländischen Schließgründen ihr Gewerbe auszuüben.

### Frankreich.

\* Wenn es noch eines Beweises bedürftet hätte, daß die Neuordnung des französischen Flugwesens, die mit einem ungeheuren Kostenaufwand jetzt durchgeführt werden soll, sich gegen Deutschland richtet, so ist er jetzt durch die Bekanntmachung vom 10. November erbracht, wonach in kurzer Zeit alle Militärluftzeuge, die gegenwärtig in ganz Frankreich zerstreut seien, in den Ostgegenden, nicht weit von der Grenze, vereinigt werden sollen.

### Italien.

\* Falsche Gerüchte vom Ableben des Papas wurden am Donnerstag von Madrid aus verbreitet. Die Entstehung dieser Falschmeldung ist auf ein Telegramm an einen Beamten der Alzina-Zentrale zurückzuführen, das den Tod seines Vaters meldete. Das Wort „Papa“

von Augenblicken, die logisch oder unlogisch sich einer aus dem andern entwideln. Kuno von Reiner ist mir das beste Beispiel dafür.“

Rennert — der Abgott unsrer Theater — der für seine Schwäne die unglaublichesten Lantinen einheimsen?“

Früher hat er die blutigsten Tragödien geschrieben,“ bemerkte der Doctor trocken.

„Woher weißt du das?“

„Von der Zeit, da ich zu meinen wenigen Freunden zählte.“

Laubinger schüttelte den Kopf. Der ausgelassene Schwachsinn — Trauerspiele? So konnte er sich selbst verkennen?“

„Gewiß, bis ihm ein glücklicher Zufall die Augen über sich öffnete.“

Das ist einfach unmöglich. Jeder Künstler muß sich doch über sein Talent klar sein.“

„Vineuswegen. Ohne den glücklichen Zufall hätte Kuno von Rennert das seine nie entdeckt.“

„Da bin ich wahnsinnig neugierig. Erzähl doch.“

Dr. Noether tat erst einen lästigen Zug, streckte die Arme von seiner langen Holländer und lehnte sich behaglich im Sessel zurück.

„Nun also: Kuno hatte Geld und Talent. Der oberflächlich Urteilende wird meinen, der Mammon müsse befriedend auf das Talent wirken und dieses wiederum den Mammon vermehren.“

„Das ist auch meine Ansicht“, fiel ihm Laubinger ins Wort. „Um schaffen zu können, muß man Zeit haben, und die hat man nur, wenn man Geld hat.“

„Aber bei Freund Kuno war es umgekehrt.“

## Der glückliche Zufall.

### 1) Erzähler von Franz Wachmann.\*

Nach einer Premiere mußten sich die beiden Freunde immer streiten. Raum hatten sie sich an einen der runden Marmortischen im „Kaffee Zanthäuser“ niedergelassen, so platzten auch schon die entgegengesetzten Meinungen aufeinander.

„Über die Fischer habe ich mich wirklich gedrückt“, meinte Doctor Noether. „Ich finde das Stück sogar recht gut!“

„Wenn es nur nicht ganz unmöglich wäre.“

„Unmöglich — wie?“

Um Laubingers Mund erschien die kritische Falte.

„Weil alles darin vom Zufall abhängig ist.“

„Glaube mal, das ist es im Leben auch.“

„Oho, — der Mensch muß sich sein Schicksal selber schmieden! Anders bringt es leider zu was.“

Der Mensch sorgt höchstens für das glückliche Leben. Wer es aber schmiedet, ist der Zufall.“

„Eine lädierte Behauptung.“

„Und wenn ich sie dir beweisen könnte?“

„Das dürfte dir schwer fallen,“ widerrief sich Laubinger eigenhändig. „Der Zufall mag wohl Menschenleben bestimmen, aber niemals, wie in dem Stücke, ein ganzes Leben.“

„Bitte, das Leben ist nur eine Reihenfolge

\* Unterdrückter Nachdruck wird fortgesetzt.

(Vater) des Telegrammieres wurde vom Telegrafenamt als „Papa“ (Papst) übermittelt. Der spanische Ministerpräsident Canalejas, dem der Inhalt des so verfälschten Telegramms gemeldet wurde, teilte Journalisten die Nachricht von dem Tode des Papstes mit, die unverzüglich verbreitet wurde und die überall große Bewegung hervorrief. Erst nach mehreren Stunden, nachdem das Gericht in allen europäischen Zeitungen verbreitet worden war, flachte sich der Wirkaum auf.

### Aufland.

\* Wie an Petersburger amtlichen Stellen erklärt wird, ist das Gericht von einem ernsten diplomatischen Konflikt zwischen Russland und der Türkei und von kriegerischen Vorbereitungen Russlands vollständig unbegrenzt.

### Balkanstaaten.

\* Wie verlautet, werden jetzt die fünf Großmächte Russland, Deutschland, Österreich-Ungarn, Frankreich und England erneut in Konstantinopel Schritte unternehmen, um einen Friedensschluß herbeizuführen. — Inzwischen bemüht sich Italien noch um strategische Erfolge auf dem Kriegsschauplatz, um damit die Türkei gefügiger zu machen. Bei dem tripolitanischen Küstenort Zuara wurden in den letzten Tagen 12 000 Mann ausgeschifft, denen noch 20 000 in den nächsten Tagen folgen sollen. Da die in Tripolis befindlichen Truppen schon seit Wochen unfähig sind, ist schwer begreiflich, was Italien mit diesen gewaltigen Verstärkungen beabsichtigt.

### Amerika.

\* Der republikanische Staatskonvent hat sich nunmehr nach langem Schwanken für den irischen Präsidenten Roosevelt als Präsidentischafisckandidaten entschieden. Da alle Staaten des Westens sich für Roosevelt erklärt haben, ist dieser der aussichtsreichste Kandidat.

### Afrika.

\* Für die Pariser Reise des Sultans Muley Hassid, die im Juni stattfinden soll, werden jetzt die Vorbereitungen getroffen. Wie verlautet, wird das Gefolge des Sultans aus 1200 Personen bestehen. Englische Blätter meinen, Muley Hassid benutzt die Reise als Vorwand, um sein Vermögen in Sicherheit zu bringen; er werde nicht mehr nach Marocco zurückkehren.

### Afien.

\* Die Verantwortlichkeit der persischen Verhältnisse scheint den Regenten Nassir el Mâlik zum Vergleich auf seinen Posten bewogen zu haben. Er leidet an einer Nierenentzündung und erschlägt wiederholt, er müsse eine längere Auslandsreise nach Europa antreten.

## Die Selbstverwaltung Irlands.

Nach langem Zögern hat jetzt die englische Regierung den heitig umstrittenen Gelehrtenwettbewerb, die Selbstverwaltung Irlands im Unterhaus eingebrochen. Nach den Mitteilungen des Ministerpräsidenten Asquith, der den Gesetzentwurf in einer glänzenden Rede verteidigte, sind folgende die Hauptpunkte des Gesetzes: Das Reichsparlament gibt nichts von seinen Rechten ab. Der Gesetzentwurf gewährt Irland in rein irischen Angelegenheiten vielfache Selbstverwaltung. Lokale Interessen müssen lokaler Verwaltung überlassen werden. Das irische Parlament soll sich aus einem Senat und einem Unterhaus zusammensetzen. Jemand welche Fragen über die Rechtsmäßigkeit irischer Gesetze müssen erst dem irischen Appellationsgericht vorgelegt werden und später einem besonderen Richterkomitee. Der irische Senat wird vorerst von der Reichsregierung ernannt. Das Unterhaus legt sich aus 164 Mitgliedern zusammen, die gewählt werden.

### Das irische Parlament

wird nur das Recht haben, Gesetze zu schaffen, die sich ausschließlich mit Irland beschäftigen. Was nicht in die Machtbefugnis des irischen Parlaments fällt, sind die Angelegenheiten der Krone, der Armee, der Marine und des Reiches. Die Alters-Versicherung und das

Vermögensgebot unterstehen der Kontrolle des Reiches, ebenso die Polizei, die Postpartaße und die öffentlichen Anleihen. Die religiöse Freiheit wird garantiert. Die Reichsregierung behält sich das Recht des Einpruchs über alle vom irischen Parlament angenommenen Gesetze vor. Das Recht hat der Lord-Staatsrat in ihrem Auftrage aus. Die Zölle und Steuern werden weiterhin dem Reichsfinanzministerium zugeschlagen. Das irische Parlament trägt alle

### Kosten der Verwaltung

mit Ausnahme der vom Reich in Vorbereitung genommenen Maßnahmen. Alljährlich wird vom Finanzminister des Reiches dem irischen Finanzministerium ein festgesetzter Zuschuß überwiesen werden, und zwar im ersten Jahre etwa zehn Millionen Mark und in jedem folgenden Jahr umgekehrt eine Million Mark weniger, bis der Zuschuß vier Millionen Mark erreicht hat. Sollte diese Summe nicht ausreichen, so muß Irland den Rest sich selber verschaffen. Irland wird im Reichsparlament durch 42 Mitglieder vertreten sein; die Universitäten jedoch senden keine Vertreter ins Parlament. Am Schlusse seiner Rede fragte der Premier den Führer der Unionisten Bonar Law, ob er seine in Belfast gemachte Behauptung, daß die liberale Regierung sich den irischen Nationalisten verkaufe und das Unterhaus in einen Freiwilligen zu verwandeln gedenke, auch im Hause aufrecht erhalte. Bonar Law erklärte, nichts zurücknehmen zu wollen. Ein großer tumult auf der Regierungssitzung war die Folge, der von Hochrufen der Konservativen unterbrochen wurde. Man zweifelt nicht, daß das Gesetz angenommen wird.

## Die Marine-Etats der größeren Seemächte für 1912.

Die Marine-Ausgaben der acht größten Seemächte für das Jahr 1912/13 stellen sich im Vergleich mit denen des Vorjahrs wie folgt:

	1911/12	1912/13
England	205,6	209,3
Ver. Staaten von Amerika	531,2	542,0
Deutschland	450,3	449,6
Frankreich	233,1	238,6
Holland	237,7	254,9
Japan	180,8	194,6
Italien	156,2	173,5
Ostreich-Ungarn	104,8	116,9

Das Rechnungsjahr, daß in Frankreich, Russland und Österreich-Ungarn mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, in England, Deutschland und Japan am 1. April, in den Ver. Staaten und Italien am 1. Juli anfängt, hat für die Mehrzahl der angeführten Staaten begonnen, ohne daß die Staats die parlamentarische Genehmigung erhalten haben. Bis jetzt sind nur der französische, der italienische und der japanische Staat gewillt, für die übrigen Marinen sind daher die Voraussetzungen gegeben. In England werden die letzten Kapitel des Gesetzes in einer glänzenden Rede verteidigt, dabei Änderungen in der Gesetzessumme vorgenommen. Das legt sich nicht nur der französische, der italienische und der japanische Staat gewillt, für die übrigen Marinen sind daher die Voraussetzungen gegeben. In England werden die letzten Kapitel des Gesetzes in einer glänzenden Rede verteidigt, dabei Änderungen in der Gesetzessumme vorgenommen. Das legt sich nicht nur der französische, der italienische und der japanische Staat gewillt, für die übrigen Marinen sind daher die Voraussetzungen gegeben. In England werden die letzten Kapitel des Gesetzes in einer glänzenden Rede verteidigt, dabei Änderungen in der Gesetzessumme vorgenommen. Das legt sich nicht nur der französische, der italienische und der japanische Staat gewillt, für die übrigen Marinen sind daher die Voraussetzungen gegeben. In England werden die letzten Kapitel des Gesetzes in einer glänzenden Rede verteidigt, dabei Änderungen in der Gesetzessumme vorgenommen. Das legt sich nicht nur der französische, der italienische und der japanische Staat gewillt, für die übrigen Marinen sind daher die V

## Heer und flotte.

Die Frühjahrsübung der Marineinfanterie wird vom 18. bis 30. April im Lager zu Münster in der Münsterländer Heide abgehalten. An der Übung werden etwa 100 Fahnenreiche z. S. teilnehmen, die zur infantarischen Ausbildung auf einen Monat zu den beiden Seebataillonen abkommandiert sind.

Der Dampfer "Patricia" ist mit dem Bildungstransport für das Kreuzergeschwader in Stärke von etwa 1700 Mann in Wilhelmshaven nach Ostasien abgegangen.

## Von Nah und fern.

Ein seltener Diebstahl ist in der Berliner Chariss verübt worden. In den Kellereien eines der Bauwerke sind zahlreiche Ställe für Verkaufsstände untergebracht. Das Institut für Krebsforschung hatte größere Mengen weißer Ratten, die gleichfalls zu Versuchszwecken auf dem Gebiet der Krebsforschung dienen, in dem Kellerraum in Räumen stehen. In einer der letzten Nächte wurden nur zweihundert Ratten von unbekannten Tätern entwendet.

**Au Blattern erkrankt.** In Lippe (Oberhessen) sind zahlreiche landwirtschaftliche Arbeiter aus Russisch-Polen an den Blattentzündungen erkrankt. Die Leute wurden in Holzbaracken untergebracht, alle Vorichtungsmaßregeln sind getroffen.

**Gefährliches Spielzeug.** Im Pieruszyce (Prov. Posen) vergingen sich mehrere Knaben damit, Löcher in Steine und andre Gegenstände zu bohren, um diese durch Pulver zu sprengen. Als sie das Pulver mit einem Streichholz entzündeten, hatte die darauffolgende Explosion zur Folge, daß zwei Knaben je eine Hand völlig weggerissen wurde. Außerdem trugen sie Verletzungen im Gesichte davon.

**Ein diebischer Berichterstatter.** Die Pariser Polizei verhaftete einen gewissen George la Prevost, der als Theaterreporter mehrere Blätter zu den Generalproben zugelassen zu werden pflegte und die Gelegenheit benutzt hatte, um Schauspielerinnen wertvolle Schmuckstücke zu stehlen.

**Überreicher Kindersegen.** In dem belgischen Orte Berleur hat die Frau eines Arbeiters vier Kindern das Leben geschenkt, und zwar drei Mädchen und einem Knaben. Mutter und Sproßlinge sind wohlau. Vor zehn Monaten gab die Frau Drillinge, also hat sich die Familie in einem Jahr um sieben Köpfe vermehrt.

**Autobuskatastrophe bei Oporto.** Ein sehr schwerer Kraftwagenunfall ereignete sich in der Nähe von Oporto (Portugal). Als ein Automobilomnibus einen abschüssigen Weg hinabfuhr, verjagten plötzlich die Bremsen. Der Wagen rollte mit furchtbarer Geschwindigkeit den Abhang hinab und prallte mit einem andern, ihm entgegenfahrenden Kraftomnibus zusammen. Dieser wurde vollständig zertrümmt. Aus den Trümmern zog man neun Tote hervor. Von den übrigen 16 Insassen des Kraftomnibusses haben sieben so schwere Verletzungen erlitten, daß einige bereits auf dem Transport nach dem Krankenhaus starben.

**Stürme in Russland.** Der seit drei Tagen in Nikolajew herrschende Sturm setzte zum Ort aus. Viele Schiffe haben Beschädigungen erlitten. Viele Mef- und Zementladungen sind durchgezogen. Der Hafen für die Küstenschiffahrt ist zum Teil von den Wellen zerstört. Zwei Dampftränen sind gesunken. Der Wasserstand ist auf 27,5 Fuß gestiegen.

**Verhaftung einer Banknotenfälscherverbande.** In Sofia ruft die Aufhebung einer weit verbreiteten Bande allgemeines Interesse hervor, die sich seit fünf Jahren mit der Herstellung und Verbreitung gefälschter rumänischer Banknoten beschäftigt. Unter den Verdächteten ist die bedeutendste Persönlichkeit der frühere Abgeordnete Emanuel Ratschew; ein Bankbeamter, mehrere Private aus Sofia und den umliegenden Dörfern sind unter den Verhafteten.

**Unkontrollierbaren Gedanken** zufolge sind am

5. April durch einen Ausbruch des Vulkan Chiriquí im amerikanischen Staate Panama viele Indianer zerstört und Tausende von Menschenleben vernichtet worden.

## Luftschiffahrt.

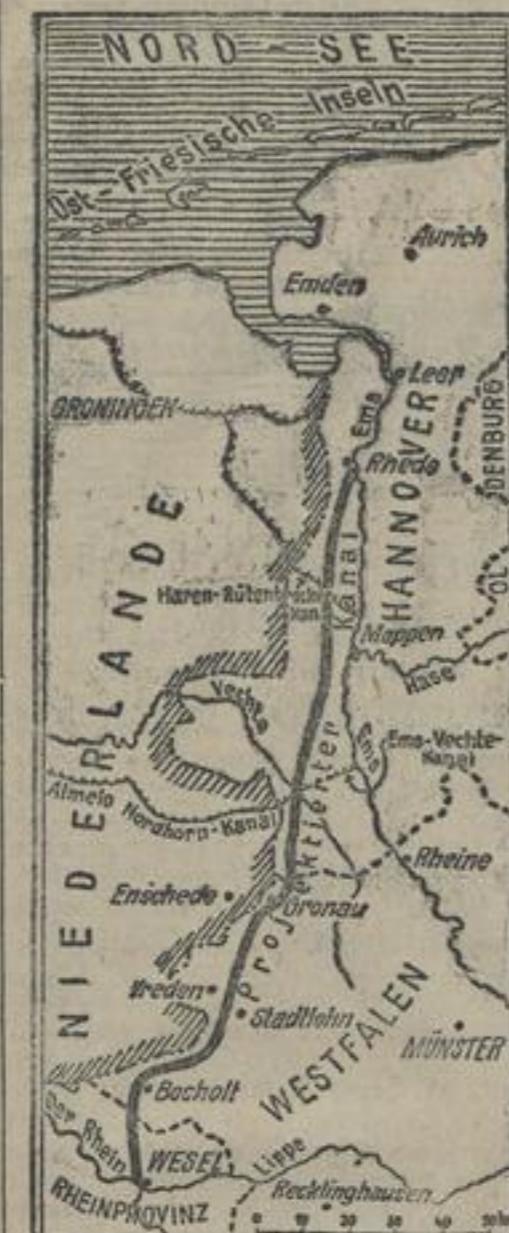
Die Flugplatz- und Luftverkehrsgesellschaft Unterhemm in Duisburg hat an den Magistrat zu Hannover ein Schreiben gerichtet, worin sie um Überlassung eines Unterplatzes für ihre Luftschiffe bittet. Die Gesellschaft de-

rfährt von zwei bis drei Stunden soll sehr gering sein, voraussichtlich nur 20 Ml. pro Person betragen.

Der Pariser Matin' hat jetzt den von ihm seit langem geplanten Flugzug Peking—Paris ausgeschrieben. Der Flug soll im Monat August stattfinden und längs der transsibirischen Eisenbahn von Peking aus über Charkow, Tschist, Tomsk, Nowosibirsk, Warijsk, Wien, Triest, Venetien, Genua, Marseille, Lyon nach Paris führen. An Preisen stellt sie die Summe von 155 000 Frank zur Verfügung, und zwar sollen hieron 100 000 Frank auf den Sieger, 25 000 Frank auf den zweiten und je 10 000 Frank auf die drei nächstfolgenden Flieger entfallen.

## Zum Projekt einer deutschen Rheinmündung.

Eine deutsche Rheinmündung, dieser schöne Traum soll verwirklicht werden. Man erörtert in Sachsen ein Projekt, nach dem den Flußen des deutschen Stromes auf deutscher Erde ein Zugang zur Nordsee geschaffen werden soll. Der neue Kanal



soll in West beginnen und vor dort zunächst in nördlicher Richtung nach Bocholt, dann längs der Landesgrenze in nordöstlicher Richtung weiter führen. Der Kanal mündet dann im Norden die Industriestadt Gronau (L.) kreuzt den Emde-Breite-Kanal, wodurch der Anschluß an den Dortmund-Ems-Kanal und den nach Holland führenden Almelo-Nordhorn-Kanal ermöglicht wird. Später wird auch der Daren-Rüthenbroder Kanal getroffen. Durch Westfalen hindurch, dessen Entwicklung die neue Anlage fördern würde, soll der fünfzig Kilometer lange Kanal bei Ahaus, etwa 50 Kilometer von Emden-Außenhafen entfernt, in die Ems münden. Die Gesamtlänge der geplanten Straße beträgt 171 Kilometer. Die gewaltige wirtschaftliche Bedeutung des Projektes liegt auf der Hand.

absichtigt, daß ganze Jahr hindurch Passagierschiffe auszuführen und möglichst jede Woche mehrmals in Hannover zu landen, um Passagiere aufzunehmen oder abzuholen. Die Fahrten sollen schon in etwa zehn Wochen aufgenommen werden; zwei Wochenschiffe sind bereit im Bau, und die Fertigstellung soll sehr beschleunigt werden. Der Fahrpreis für eine

— aber wir verwirrlichen Sie doch noch! Du wirst sehen, die angeklagten Verbindungen verschaffen mir endlich doch noch ein Engagement!" Schließlich verlangte sie gar ein Automobil. Er gab noch, obwohl die Anschaffung sein letztes Geld verschlang. Zugleich mit dem eleganten Kraftwagen kam ein stattlicher junger Mensch ins Haus, den man als Chauffeur verpflichtet hatte. Ursprünglich Mechaniker, hatte ihn seine Abenteuerlust zum Theater geführt, doch als seine Träume bei der Misere einer Schwere elend Schiffbruch gelitten, hatte er sich wieder dem früheren Beruf zugewandt. Ganz freilich konnte er jemals nicht entsagen und seine Schnauft ging immer noch nach der Bühne. Bei Renners gefiel es ihm. Im Verein mit Frau Beate begeisterte er sich für Kinos Säle und die beiden probten die Hauptrollen seiner idyllischen Dramen durch. Der war ganz glücklich dabei und vergaß darüber selbst den mühslichen Stand seiner Kasse. Auch Beate schien diesen sehr leicht zu nehmen, sie schwärzte nur immer von der Zukunft. Aber es war nur die Stille vor dem Sturm. Eines Tages wehte dieser den armen Kuno mit dem eisigen Atem der Wirklichkeit an und wußte ihn fast über den Haufen. Das teure Automobil war nämlich verschwunden und mit ihm Beate und der schwule Chauffeur. Eine wunderbare Theatergesellschaft hatte wahrscheinlich das Ziel ihrer unerwarteten Flucht gebildet. Wenigstens blieb Frau Beate leider verschollen.

"Wer warum heimte er sie denn?" Aus Eitelkeit. Glänzen wollte er mit ihr. Und das gelang ihm wirklich. Überall, wo sich das Paar zeigte, erregte es Aufsehen. Sie wußte sich wie eine Königin zu kleiden, und bei dem Lärm, den sie entfachte, schmolz Kunos Vermögen rasch zusammen. Jeden Tag hatte sie andre Wünsche, und er war zu schwach, ihr irgend einen abzuschlagen. "Ja, ja, Ideale sind ein teurer Sport," beschwichtigte sie ihn stets, wenn er wütende Einwendungen erhob,

— aber von einem glücklichen Zufall merkte ich bei der ganzen Geschichte immer noch nichts."

Habt von zwei bis drei Stunden soll sehr gering sein, voraussichtlich nur 20 Ml. pro Person betragen.

Der Pariser Matin' hat jetzt den von ihm seit langem geplanten Flugzug Peking—Paris ausgeschrieben. Der Flug soll im Monat August stattfinden und längs der transsibirischen Eisenbahn von Peking aus über Charkow, Tschist, Tomsk, Nowosibirsk, Warijsk, Wien, Triest, Venetien, Genua, Marseille, Lyon nach Paris führen. An Preisen stellt sie die Summe von 155 000 Frank zur Verfügung, und zwar sollen hieron 100 000 Frank auf den Sieger, 25 000 Frank auf den zweiten und je 10 000 Frank auf die drei nächstfolgenden Flieger entfallen.

## Gerichtshalle.

**Berlin.** Das Kammergericht hatte sich damit zu beschäftigen, ob eine Person gesungen werden kann, zwei Fortbildungsschulen zu besuchen. W. war in Karlsruhe in einem gewöhnlichen Betrieb tätig, er wohnte aber in einer ländlichen Gemeinde und besuchte auch dort die ländliche Fortbildungsschule. Die gewöhnliche Fortbildungsschule in Karlsruhe besuchte W. aber nicht; er wurde daher angeklagt und vor der Strafsammer in Kassel verurteilt. Das Gericht nahm an, daß er, sofern er nicht vor dem Besuch in einer Fortbildungsschule bereit war, beide Fortbildungsschulen besuchen müsse. Diese Entscheidung steht W. durch Revision beim Kammergericht an, das indessen auf Zurückweisung der Revision erkannt und u. a. ausdrückt, zwei Fortbildungsschulen brauche W. nicht zu besuchen; er war vielmehr verpflichtet, die gewöhnliche Fortbildungsschule seines Reichsverwaltungsortes zu besuchen. Von Besuch einer Fortbildungsschule ist zwar nach § 120 der Gewerbeordnung berechtigt, wer eine andre Fortbildungsschule oder Fachschule besucht. Es muß sich aber um eine gewöhnliche Fortbildungsschule handeln. Hierzu können jedoch landwirtschaftliche Fortbildungsschulen nicht gerechnet werden.

**Breslau.** Die Strafsammer verurteilte den verantwortlichen Redakteur der sozialdemokratischen "Volkswohl", Orlansky, wegen Beleidigung des preußischen Ministers des Innern v. Dassow durch einen "seine Wahlrechtsreform in Preußen" überzeichneten Artikel, zu drei Monaten Gefängnis.

## Ein deutsches Theater vor dem belagerten Paris.

# Erinnerungen an die Zeit "vor vierzig Jahren", da die Deutschen vor Paris lagen, veröffentlicht jetzt, etwas verspätet, Jules Claretie auf Grund von damals gemachten Aufzeichnungen in den "Annales" und spricht bei dieser Gelegenheit von einem von den Preußen auf dem Markttag von Saint-Denis begründeten Theater, dessen eigenartiges Leben und Treiben er in einem anschaulichen Bilder vor uns erscheinen läßt. In einem leerstehenden Varieté-Saal, der wenig Anheimelndes hatte und arg beschädigt war, fanden die Vorstellungen statt, die um sechs Uhr anfingen und um neun Uhr endeten. Die Aufführungen wurden zum größten Teil in französischer Sprache gegeben. Die Mitwirkenden waren französische Schauspieler und Varietéartisten. Die Mehrzahl der Besucher stellten natürlich die deutschen Soldaten; ob und zu welchen aber zwischen ihnen auch neugierige und erstaunte Bewohner von Saint-Denis hindurch, denn die Theaterleitung war nicht engherzig und gestattete jedem den Eintritt, der sein Billett bezahlte. So wagte denn auch Claretie einen Theaterbesuch. Beim Eintritt empfing ihn ein Soldat und führte ihn zu seinem Platz. Das Orchester bestand aus der Kapelle eines preußischen Infanterieregiments. Der Kapellmeister, ein Greis mit einer würdigen Glatze und goldener Brille, dirigierte gewöhnlich sein Orchester und begleitete mit großer Andacht die häufig absurden Gassenhauer, die gesungen wurden. Man war zugleich erstaunt und gerührt, da man diesen Deutschen so leidlich sein Amt ausüben sah, wie wenn er Beethoven oder Gluck spielen sollte." Doch für den französischen Besucher waren die Aufführungen nicht das interessanteste Schauspiel, sondern das Theater und für ihn in dem Saal selbst statt. Die deutschen Offiziere gaben sich hier ihr Rendez-

vous und der General verlangte nicht etwa eine Voge, denn der Saal hatte keine, sondern er begnügte sich mit einem Ehrensaal im ersten Rang. Von Zeit zu Zeit erhob er sich und grüßte mit der Hand seine Offiziere mit einer höflichen Ehre, die ihm ein herzliches und gemütliches Aussehen gab. Gesäumt und gesäumt, unter dem Kurren ihrer Sporen erschienen die preußischen Offiziere, die Hände unbedingt behandschuht, den Helm unter dem linken Arm. Da gab es glänzende Offiziere, prächtige Kürassiere, Grenadiere, Artilleristen und Stabskräfte im Samtkragen. Bevor sie einztraten, gaben sie sich einen kleinen Kuß, fuhren sich noch einmal über die Haare oder arrangierten sich ihre Badekästje geometrisch." Claretie macht sich ein wenig lustig über die eleganten und schneidigen Soldaten, die sich in diesem schäßigen Vorstadttheater mit derselben Würde und dem gleichenorrechten Auftreten benahmen, wie wenn sie in der Großen Oper oder in einem deutschen Hoftheater wären. Diese Eleganz stand gar zu sehr von dem Rahmen ab, in dem sie sich bewegte. Wenn dann die Vorstellung begann, dann breitete sich Schweigen über die plaudernden Gruppen und der ganze Saal schaute aufmerksam den Possen zu, die sich auf der Bühne abspielten. Alle diese Offiziere und Soldaten lachten aus vollem Herzen, breit und laut, aber gesund." Der Verfaßer meint, daß man hier eine seltsame Gelegenheit hatte, den deutschen Charakter zu studieren. Die Vorstellungen bestanden nicht nur aus den französischen Posen und Witzen. Bald rezitierte hier ein Soldat eines preußischen Regiments ein von ihm selbst verfasstes Gedicht zu Ehren König Wilhelms; bald spielte man eine Komödie, die von irgend einem literarisch begabten Mitgliede der königlichen Garde verfasst war. Ich habe auf einem Blatt folgende Ankündigung gelesen: "Der Österreic von 1870 und 'Der Einmarsch der Preußen in Paris', zwei Oden, die von dem Autor, einem Grenadier-Fähnrich (?) vorgetragen wurden. Ein andermal spielte man auf diesem Theater "Kutsch und Aben-Aben" oder "Ende gut, alles gut", ein deutsches Lustspiel, dessen fröhlicher Zweck war, uns einen Turco von Weihenbürg oder Fröschweller umarmt." Claretie erläutert dann den Typus des "Kutsch" im deutschen Heere, mit dem natürlich unser Kutsch, das Symbol des deutschen Fähnrichs, gemeint ist.

## Buntes Allerlei.

\* Die Erfaltung des Säuglings. In der gegenwärtigen Übergangszeit beansprucht diese Frage das besondere Interesse der Mütter. Im allgemeinen ist der Säugling im Winter weniger gefährdet als im Sommer. Bekannt ist ja die höhere Sommersterblichkeit der Säuglinge. Aber auch der Winter bringt den Säuglingen Gefahren, so z. B. durch die Erfaltungskrankheiten, Krankheiten der Zustiege, wie Husten, Schnupfen, Bronchialkatarrh, Lungeneinschmelzung usw. Ganz besonders sind die schwächlichen und falsch ernährten Säuglinge gefährdet. Von ihnen sterben viele. Wie ist diesen Gefahren zu begegnen? Zunächst muß man wissen, daß alte Erfaltungskrankheiten ansteckend sind. Ein Schnupfen- und Hustenfranster steht den andern an. Will man also einen Säugling vor einer der genannten Krankheiten schützen, so muß man ihn ängstlich vor der Berührung mit einer "erkrankten Person" hüten. Die erkrankte Mutter darf ihren Liebling weder ansprechen noch ansprechen oder gar küssen. Ist aber das Kind krank geworben, so soll je eher desto besser der Arzt zugezogen werden, auch beim "einfachen Schnupfen". Als Vorbeugungsmaßregeln kommen richtige Ernährung und vernünftige Abhärtung des Kindes in Betracht. Hat der Säugling genügend lange die Mutterbrust erhalten und später in richtiger Weise gemischte Kost, so wird eine Erfaltung ihn weniger schnell treffen und nicht so zu schrecken sein. Die Abhärtung des Säuglings erzielt man durch regelmäßige Spazierfahrten in frischer Luft.

# Badeanlagen im alten Ägypten. Die Ausgrabungen im Sudan an der Stadt der alten Hauptstadt Alchiopis durch Professor Garstang haben zu einer bedeutsamen Entdeckung geführt. Es gelang dem Forsther. die ausgedehnten alten Badeanlagen von Meros aufzufinden und freizulegen. Diese räumlich ausgedehnten Badehäuser waren mit dem größten Vorsatz ausgestattet und besaßen vollauf die alten ägyptischen Aufzeichnungen, die schon früher aufgefunden worden waren und von diesen Badeanlagen ein interessantes Bild entwarfen. Die Bilder wurden durch Wasserströme verdorrt, die zuerst eine ganze Reihe von funktionsfähigen Röhren durchflossen, um schließlich in einen prächtigen Wasserfall in die Baderäume zu laufen. Diese sumptuosen Baderäume zeigten einen reichen, figürlichen Schmuck, hauptsächlich Tiergestalten, Löwen, Ochsen und andre Tierarten. Die Wände waren mit Reihen gefüllter Kocheln geschmückt, die als Ornamente Reliefskulpturen und Medaillons zeigen. Der Wandschmuck befindet sich noch heute an seiner alten Stelle. Um die großen Badebasins ragten auch noch die Statuen von Männern und andern Gestalten auf, während andre Bildwerke beschädigt am Boden liegen. Zu dem Hauptbasin führte eine breite Treppe von zwölf Stufen hinab. Dies war das Badegelände für den Hausherrn. Um dieses herum lagen kleinere Bassins für die Dienst. Die Ausgrabungen haben für Altertumsforscher sehr großen Wert.

Alles, was Kuno bisher erlebt hatte, war ein solcher, denn es verhalf ihm dazu, vorsätzlich sein wahres Talent zu entdecken. Er hatte die gesuchte Gabe, aus der Not eine Tugend machen und über sich selber lachen zu können. Vor dem absoluten Nichts stehend, ließ er sich plötzlich gezwungen, etwas zu arbeiten, womit Geld zu verdienen war. Seit ihm aber die Augen so grausam über seine eigene Torheit geöffnet waren, befand er sich in einer grimmen, satirischen Laune. Mit der legte er sich hin und schrieb in wenigen Tagen seinen ersten Schwan: "Der Feier". — Das Stück schlung ein.

Ich erinnere mich, es hatte einen Bomben-

erfolg —

Der Kuno von Renners seihest treu geblieben ist. Er schrieb Schwan auf Schwan, alle mit dem gleichen Glück, und in wenigen Jahren hatte er sich ein neues Vermögen erworben, gehörte als das früher beliebte. Gibt du nun zu, daß ein glücklicher Zufall das ganze Leben eines Menschen bestimmen kann?

Laudinger blickte nachdenklich in sein Glas. "Berichten wir uns," sagte er ausnahmsweise nachgiebig, "auf diesem Gebiete kommt man an sein Ende. Doch es außer uns eine Macht gibt, die nach toller Laune ihr Spiel mit uns treibt, mag man sie nun Zufall oder Schicksal nennen, weshalb jeder. Wer was im Leben Wahrheit ist, in der Dichtung wollen wie es nun einmal nicht als solche gelten lassen. Weiß der Teufel, warum!"

Ende

81

Ordentliche  
Generalversammlung  
der Ortskrankenkasse Bretnig

Sonnabend den 20. April d. J. abends 19 Uhr im Gasthof zur Rose.  
Tages-Ordnung:  
1. Jahresbericht, sowie Richtigstellung der Jahresrechnung von 1911.  
2. Allgemeines.  
Die Präsenzlisten liegen von 18 Uhr an aus.  
Einem zahlreichen Erscheinen steht entgegen  
Der Ortskrankenkassen-Vorstand.

Habe Telefonanschluß Nr. 114 erhalten.  
Bernhard Haufe,  
Botenfuhrwerksbesitzer,  
Großröhrsdorf.

## Sehr seltene Gelegenheit.

Von einem großen Fabriksgut sind mit viele tausend prachtvolle, schwere  
**Tiger-Flanell-Schlaf-Decken**  
mit büscheltem Rand zum Verkauf anvertraut. Die Decken eignen sich  
für jede Handhaltung, sind warm und fest, ca. 190 cm lang und 140 cm  
breit. Lassen Sie sich sofort

### 4 St. Tiger-Flanell-Schlaf-Decken für zusammen Mk. 9.35

infl. Verpackung und Porto, ohne jede Nachz., franko per Nachnahme ins  
Haus senden. Mit zufrieden Gewissen kann ich behaupten, daß jeder mit der  
Sendung zufrieden sein wird und mit Vertrauen bestellen kann.

Umtausch jederzeit gestattet.

Frankelein Margarete Ahrens, Wiesbaden, Waterloostraße 4.

## Zahn-Praxis

Großröhrsdorf, Adolfstraße 270a  
W. Hauswald

empfiehlt sich dem gebreiten zahndienenden Publikum, welches sich einer wirklich ge-  
wissenhaften und sachgemäßen Untersuchung und Behandlung seiner Zähne unter-  
ziehen will.

Künstl. Zähne mit u. ohne Platte sämtl. Systeme.

Kunstvolle Zahn-Plombierungen.

Behandlung für sämtliche Krankenarten.

Zahnziehen auf Wunsch vollständig schmerzlos.

Sehr mäßige Preise. Schonendste Behandlung.

Sprechzeit: täglich 9-7, Sonntags 8-2 Uhr.

**Walter Hauswald, Dentist.**

Als langjähr. Assistent bei ersten Zahn- und Spezialärzten im In- und Auslande  
tätig gewesen.

## Dank und Nachruf!

Nachdem wir unsere teure, unvergessliche Entschlafene, die Jungfrau

**Rosa Frieda Mattick**

zur ewigen Ruhe gebettet haben, drängt es uns, Allen, Allen für die vielen Beweise  
herzlicher Teilnahme durch reichen Blumenstrauß und zahlreiches ehrendes Geste  
zur letzten Ruhestätte unserer innigsten, tiefempfundenen Dank auszusprechen.

Herzlichen Dank namentlich Herrn Pfarrer Krantei für seine trostreichen Worte,  
Herrn Kantor Schneider für die erhabenden Gesänge, dem Jungfrauen- und Rad-  
fahrerverein für letztes Geste und herzliche Blumenpenden, den lieben Nachbarfrauen  
für das Singenlassen einer Art und allen denen, die uns während der langen  
Krankheit durch Besuch der lieben Entschlafenen zu trösten suchten. Wärmten  
Dank aber auch noch ihren Jugendfreunden und -freundinnen für alle ihr er-  
wiesenen besonderen Ehrenungen. Alles dies hat unseres wunden Herzen wohlgetan.

Dir aber, liebe Frieda, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ und „Auf  
Wiedersehen!“ in die Ewigkeit nach!

Nun ward in füher Gedanke  
Dein legtes Leid gemacht,  
Das Du zur Aufzucht werde  
Für eine lange Nacht.  
Die Wintermonde weben  
Wohl um Dein stilles Grab  
Und bleide Sterne sehen  
Auf Deine Grust herab.

Du gingst so schnell von hinnen,  
Wie sehr Dich nimmermehr —  
Und uns're Tränen rinnen,  
Das Herz ist summreich.  
Du bist von uns geschieden  
Und hast das Ziel erreicht.  
Nun ruhe sanft in Frieden,  
Die Freude sei Dir leicht!

Wie wir nun so verlassen,  
Kein Mensch es je ermißt, —  
Wir können es nicht lassen,  
Doch Du gestorben bist.  
Und immer wieder klagen  
Wir uns in beissigem Schmerz,  
Doch angehört zu schlagen  
Dein treues, gutes Herz.

Wie wir nun so verlassen,  
Kein Mensch es je ermißt, —  
Wir können es nicht lassen,  
Doch Du gestorben bist.  
Und immer wieder klagen  
Wir uns in beissigem Schmerz,  
Doch angehört zu schlagen  
Dein treues, gutes Herz.

Bretnig, den 12. April 1912.

Im Namen aller tieftauernden Hinterbliebenen  
**Selma verw. Mattick.**

## Brot Schneider

„Fix“

Georg Horn, Mechaniker.

### Selbstunterrichts-Werke

Methode Rustin verbunden mit briefl. Fernunterricht

1. Der wissenschaftlich gebildete Mann. 2. Der gebildete Kaufmann. 3. Der Bankbeamte. 4. Das Gymnasium. 5. Das Realgymnasium. 6. Die Oberrealschule. 7. Das Abiturienten-Examen. 8. Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelschule. 10. Die Mittelschullehrerprüfung. 11. Einjährige - Freiwilligen - Prüfung. 12. Der Präparand. 13. Der Militäranwärter. 14. Die Studienanstalt. 15. Das Lehrerinnen-Seminar. 16. Das Lyzeum oder Höhere Lehrerinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Glänz. Erfolge. Große Sammlung von Dank- und Anerkennungsbriefen kostengünstig.

Vorzüglicher Ersatz für den Unterricht in wissenschaftlichen Lehranstalten, der bis ins kleinste nachgedacht ist. Schnelle, gründliche und sichere Vorbereitung auf Prüfungen. Ersparnis der hohen Kosten für den Schul- und Fachunterricht. Bestes Mittel zur Erweiterung einer gediegenen Bildung auf allen Gebieten des Wissens. Ansichtsendungen bereitwillig.

Bezug gegen kleine monatliche Teillzahlungen.

Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam. 50.

## Kaiser-Borax

Zum tägl. Gebrauch im Waschwasser, ein unentbehrliches Toilettenmittel, verschwundet d. Fleiß, macht saubere, weiße Haut. Nur recht in roten Kart. zu 10, 20 u. 50 Pf. Kaiser-Borax-Seife 50 PL. Heinrich Mack, Ulm a. D.

## Berein fr. Brandshäden-Unterstützung

Bretnig und Hauswald.

## Einnahme der Beiträge

Sonntag den 21. April nachmittags 4 Uhr im Restaurant „Deutsche Bierhalle“.

C. Schreiber.

## Bäcker-Zwangs-Innung

Großröhrsdorf, Bretnig und Hauswald.

## Innung-S-Versammlung

Mittwoch den 17. April nachmittags 1,6 Uhr im Gasthof zum Bergkeller.

Tages-Ordnung:

1. Postreden eines Lehrlings.
2. Entlöseren der Beiträge.
3. Eingänge.
4. Berichtigungen.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen wünscht

Der Obermeister.

**Grab-Denkäuser,**  
in allen Größen u. Steinarten, auch in  
Marmor-Glas mit Hochglanzpositur  
und Porzellan.

Lager fertiger Denkmäler.

Erinnerungen und Veränderungen  
aller Denkmäler schnell und billigt.

:: Scharfe Schrift. ::

Dauerhafte Vergoldung.

Um gütigen Zuspruch bittet

Bildhauerei E. A. Meissner,  
Großröhrsdorf.

## Saatkartoffeln:

Up to date,

Alma und

Wohltmann

verkauft Rittergut Pulsnitz.

## 3 Zentner Heu

zu verkaufen Ehregottstr. 13 h.

## Saat-Kartoffeln,

frühe Rosen, Kaiserkrone, weiße  
Rosen, sowie alle anderen Saatkartoffeln  
empfiehlt Großröhrsdorf.

M. Gemser.

## Badewannen, „System Krauss“

 mit und ohne Heizung.  
Geringster Wasserverbrauch. Solid geschwiste  
Bedindungstellen. Im ganzen verzinkt von  
20 Mal. an. Beschüre gratis.

Bernhard Hähner,  
Chemnitz 1. Sa. Nr. 868.

Betrieben:

Georg Horn, Mechaniker.

Bretnig.

## Millionen

gebrauchen gegen

## Husten

Heiserkeit, Katarrh, Ver-  
schleimung, Krampf- und  
Reuchhusten

## Kaiser's Brust-Caramellen

 mit den 3 Tannen  
6050 net. begl. Beutel  
niße von Ärzten  
und Privaten ver-  
bürgen den sicheren Erfolg.

Heussers bekämpfende und  
wohlschmeckende Bonbons.

Palet 25 Pfz. Dose 50 Pfz.

Zu haben bei:

Theodor Horn in Bretnig.

G. A. Boden "

## Schönheit

verleiht ein frisches, jugendliches Antlitz, weiße,  
familiäre Haut und ein reiner, saurer, schöner  
Teint. Alles dies erzeugt die allein edle

Stechenpferd-Lilienmilch-Seife

a. Si. 50 Pfz. ferner macht der

Dada-Cream

rote und rissige Haut in einer Nacht weiß  
und familiär. Tube 50 Pfz. bei:

F. Gottb. Horn, Theod. Horn, Wilh. Walz.

Landwirssöhne und andere  
junge Leute

erhalten kostenlos ausführl. Prospekt der Landw.

Lehranstalt u. Lehrmolker, Bautzen.

Madamenweg Nr. 158.

— Laufende von Stellungen befreit.

Direktor Krause. In 18 Jahren über 3600

Schüler im Alter von 15-35 Jahren.

## Lange Stiel,

Rindlederne Schaff-  
stiel (Handarbeit),  
für Kinder in allen

Max Büttich.

Hierzu 1 Beilage.